

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Boot, so hoch wir konnten, auf Seilen auf, um es vor dem Zerschellen zu schützen. Am Fuße eines mächtigen Uferfessens bereiteten wir unser Lager, nahmen unser primitives Abendmahl, Schiffszwieback mit Wasser, ein und legten uns dann zur Ruhe. Eine herrliche Nacht überwölbte uns Einsame. Silbergrauer Nebel schlich über die Meeresfläche, ein tiefdunkelblauer Sternenhimmel war über unsern Häuptern aufgetan. Wie eine Orgel brauste die Brandung einer unberührten Welt den Schlafgesang.

In solchen wunderbaren Wildniseinsamkeiten tat sich meine Seele auf, und ich fühlte mich mit allem werdenden verwandt. Gottes wunderbarer Mantel Natur entfaltete sich, und ich schaute den Zusammenhang seiner tausendfältig verschlungenen Ornamente. Hier fühlte ich, was ich wohl vor denen verschweigen mußte, die auf Bildung und Zivilisation schwören, daß der zivilisierte Mensch das ärgste Ungeziefer dieses Erdballs ist; wohin er kommt, vernichtet er das wunderbare Gleichgewicht der Natur und ist, soviel er sich auch mit allen Künsten müht, nicht imstande, das Zerstörte zu ersetzen. Wie ein Zeichen der Zustimmung erschien um 3 Uhr morgens ein Komet am Himmel, dessen langer Schweif in blasser Scheine leuchtete.

Am Morgen begannen wir den Aufstieg über die Felswand; er ging sehr mühsam vonstatten. Zuerst kletterte ich ein Stück aufwärts, dann zog ich den Hund am Seil auf, hierauf das Bündel mit den Geräten und zum Schluß den Assistenten. Von der Höhe ging's durch dichten Urwald talwärts und dann wieder bergauf. Gegen Abend kamen wir zu einer aus Nikaupalmstämmen erbauten Hütte, die mein Assistent errichtet hatte. Hier wurde gerastet.

Am nächsten Morgen begann ich, einen Pfad ins Innere der Insel zu hauen. Bei dieser Arbeit hörte ich zum erstenmal zu meiner freudigsten Überraschung den Loderuf des Tiora! Der Ruf dieses Vogels täuscht; man glaubt, ihn aus nächster Nähe zu vernehmen, während der Vogel in Wirklichkeit weit weg ist.

Als ich am andern Tag wieder mitten bei meiner Arbeit war, gab Casar plötzlich laut. Ich blickte auf und sah im Dickicht, in allernächster Nähe, ein Tioramännchen aufgeregt hin und her hüpfen. Überrascht betrachtete ich den farbenprächtigen Sonder-